



Projektbericht **runTUMfit**



Team

- Sandra Baumgardt
- Michael Alexander Becker
- Verena Friedl
- Christiane Gabelsberger
- Fabian Gruber
- Florian Häse
- Alexander Heilmann
- Sebastian Jarosch
- Joel Pereira
- Jennifer Pfefferkorn
- Julian Renz
- Eva Ritter
- Jakob Schardt
- Anna Schendzielorz
- Sophia Schreiber
- Dominick Werner

Tutor

- Andrea Geipel
- Felix Örley

Mentor

- Prof. Dr. Jürgen Geist

1 Der Leitgedanke von runTUMfit

Körperliche Fitness verleiht Vitalität, Lebenskraft und Anerkennung - Attribute, die einen sehr hohen Stellenwert besitzen. Dennoch ist Fitness in unserer Gesellschaft ein Stück weit verloren gegangen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind mehr als 50% der erwachsenen Deutschen übergewichtig. Dabei steigt die Anzahl der Personen mit Übergewicht mit dem Alter. Aber auch bei den 20 - 24-Jährigen liegt der Anteil bei etwa 30% bei Männern und etwa 20% bei Frauen¹. Studenten zählen also durchaus zu der betroffenen Personengruppe. Bereits im Studium gehört es dazu tage- und stundenlang vor dem PC zu sitzen und oft ändert sich daran auch nach dem Studium nur wenig. Dass dabei nicht jeder so fit bleibt, wie er gerne würde, liegt an verschiedenen Faktoren. Dazu zählen vor allem ein mangelndes Angebot von Sportmöglichkeiten und gesunder Ernährung vor Ort, oder auch unzureichende Kenntnisse darüber, was eigentlich gesund ist.

Durch eine Umfrage zum Ernährungs- und Sportangebot an der TUM konnten wir konkretere Angaben zu möglichen Lücken und Ansatzpunkte für Verbesserungen der Fitness an der TUM sammeln. Die Umfrage ergab, dass 45,5% der befragten Studenten das Angebot der ZHS zum Hochschulsport nutzen. Tatsächlich aber würden sich gerne 81% der Studenten am Hochschulsport beteiligen. Ein Grund für Viele, das Angebot nicht wahrzunehmen, liegt in den teilweise großen Entfernungen zwischen Studienort und Sportcampus. Die Fragen zur Ernährung ergaben, dass sich viele Studenten eine ausgewogenere und abwechslungsreichere Ernährung, insbesondere durch die Mensa, wünschen würden. Mit der beschriebenen Problematik um die Fitness hat sich die Projektgruppe „runTUMfit“ durch die Organisation von verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen beschäftigt. Mit „runTUMfit“ sollte der ganze Campus der TUM mit all seinen Studenten, Dozenten und Mitarbeitern rundum fit bzw. fitter als zuvor gemacht werden. Da unsere Projektgruppe eine überschaubare Mitgliederzahl von 16 Studenten hat und die TUM insgesamt doch sehr groß und dazu noch auf mehrere Standorte verteilt ist, haben wir unsere Aktionen primär auf den Standort in Garching ausgerichtet.

Die Wahl fiel vor allem deshalb auf diesen Standort, da sich hier viele Studenten in der Umfrage zu Verbesserungsmöglichkeiten im Sportangebot äußerten.

2 Wichtigste Erkenntnisse des Fragebogens

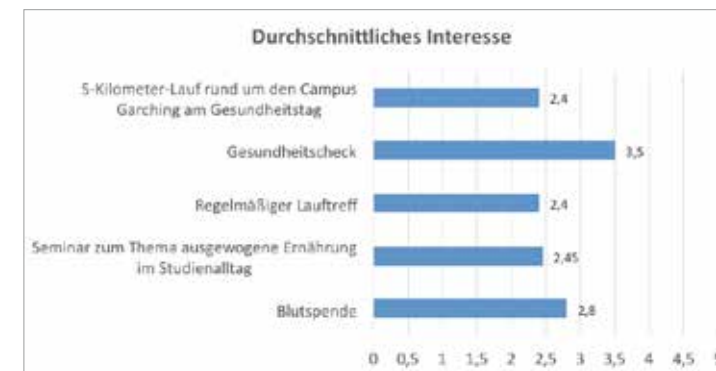
430 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Zum einen wird die Einstellung gegenüber Ernährung und damit verbunden dem Ernährungsangebot der TUM abgefragt. Der andere Teil umfasst eine Analyse des Sportangebots an der TUM.

Die demographische Verteilung der Teilnehmer sieht wie folgt aus: 27% der Personen waren weiblich und 63% männlich. Es gibt Studienteilnehmer unterschiedlicher Semester, wobei die meisten sich zum Zeitpunkt der Umfrage im vierten oder sechsten Semester befanden. Die Mehrheit mit 90% studierte am Campus Garching.

2.1 Auswertung zu Fragen der Gesundheit

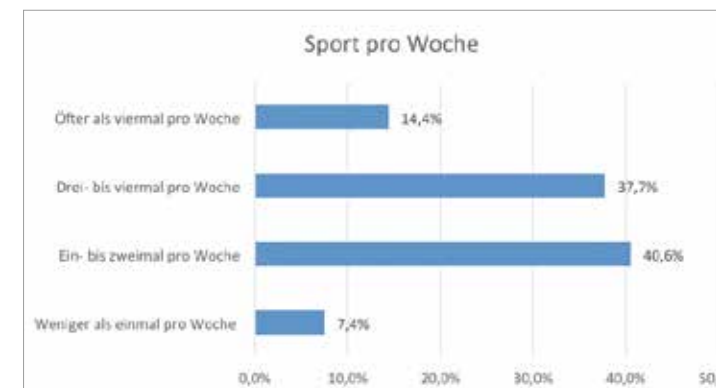
Bei der Frage, wie wichtig den Studenten gesunde Ernährung sei, ergab sich auf einer Skala von 1 bis 6 ein Mittelwert von zwei. Auf die Frage, wie sehr die Studenten auf gesunde Ernährung achten, kam es zu einem Mittelwert von 2,5. Somit ist ersichtlich, dass dies ein wichtiger Aspekt ist.

Im Fragebogen wurden weiterhin unterschiedliche Vorschläge gemacht, wobei die Teilnehmer bewerten mussten, wie viel Interesse diese bei Ihnen erwecken. Es konnte auf einer Skala von 1 (sehr großes Interesse) bis 6 (überhaupt kein Interesse) bewertet werden. Die Mittelwerte auf der Interessensskala stellen sich wie folgt dar: Ein Mittelwert von 1 (sehr großes Interesse) erhält im Diagramm einen Wert von 5, ein Mittelwert von 6 (überhaupt kein Interesse) erhält im Diagramm einen Wert von 0. Dementsprechend ist das Interesse mit wachsendem Balken größer. Der Gesundheitscheck ist der Vorreiter in dieser Gruppe.



2.2 Auswertung zu Fragen des Sports

Ein Großteil der Studenten macht ein- bis viermal die Woche Sport. Die genaue Verteilung sieht wie folgt aus:



Bei insgesamt 431 gültigen Antworten gaben 196 Studenten an, den zentralen Hochschulsport zu nutzen. Dies ergibt eine Quote von 45,5 %.

Der Hauptgrund, warum das Sportangebot der ZHS nicht genutzt wird, ist die entfernte Lage des Sportcampus. Andere Gründe, warum das Sportangebot der ZHS nicht genutzt wird, sind folgende:

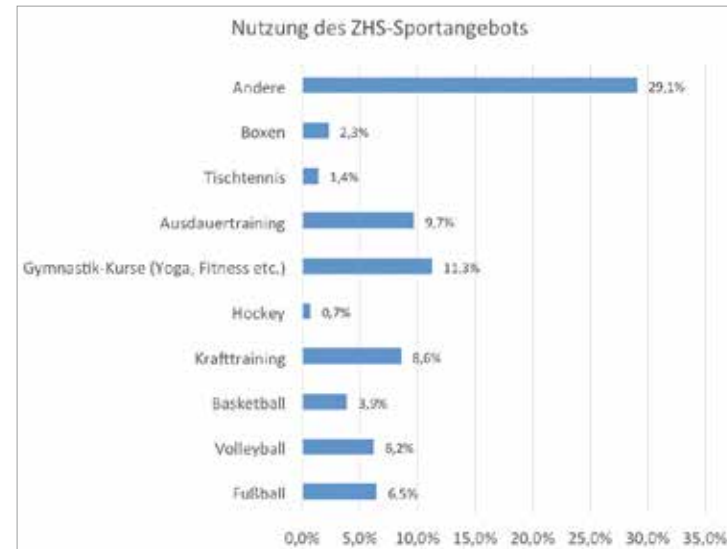


Somit wird das Sportangebot auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) im negativen Bereich eingeschätzt. Es zeichnet sich ein Mittelwert von 4,8 ab.

Außerdem geben 81% an, dass Sie gerne mehr Sport am Campus betreiben würden.

22,8 % geben jedoch an, dass Sie privat das Volleyball- bzw. Fußballfeld des Campus nutzen, um dort Sport zu treiben. Die Frage, welche Sportangebote bisher regelmäßig genutzt wurden, wurde

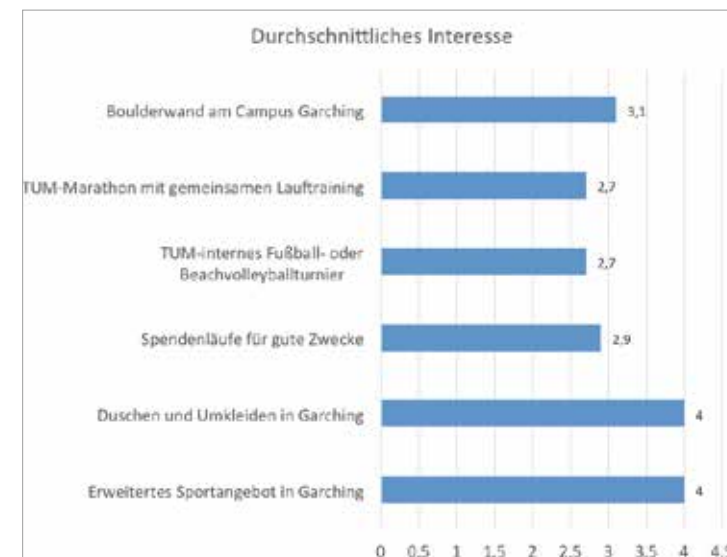
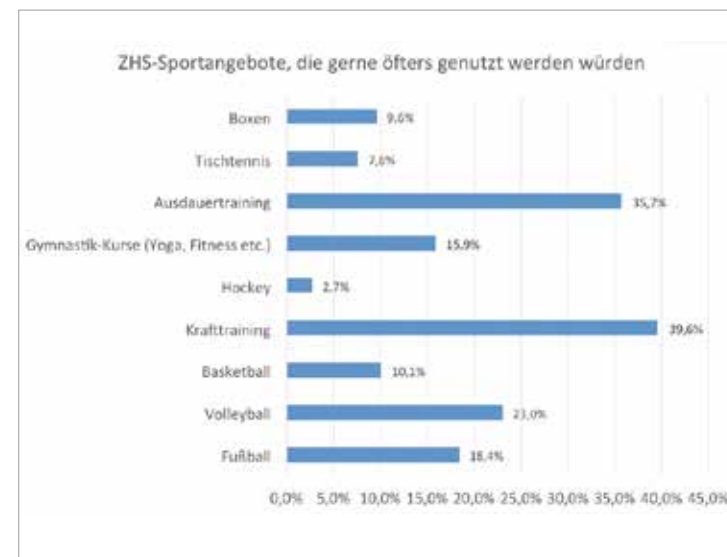
¹ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2010/06/PD10_194_239.html



wie folgt beantwortet: Fußball, Volleyball, Gymnastikkurse und vor allem auch Krafttraining und Ausdauertraining würden gerne öfter genutzt werden, wie aus folgender Tabelle ersichtlich wird.

Außerdem konnte herausgefunden werden, dass ein erweitertes Sportangebot, sowie Duschen und Umkleiden am Campus Garching, ein überdurchschnittliches Interesse bei den Befragten erwecken. Eine Boulderwand, ein Vorhaben unserer Projektgruppe der TUM: *Junge Akademie*, erhielt auf einer Skala von 1 (sehr großes Interesse) bis 6 (überhaupt kein Interesse) einen Mittelwert von 2,9.

Das Interesse an weiteren Angeboten gestaltete sich wie folgt: Ein Mittelwert von 1 (sehr großes Interesse) erhält im Diagramm einen Wert von 5, ein Mittelwert von 6 (überhaupt kein Interesse) erhält im Diagramm einen Wert von 0. Dementsprechend ist das Interesse mit wachsendem Balken größer. Der Mittelwert von 2,9 erhält somit 3,1 Punkte im Diagramm.



2.3 Weitere Erkenntnisse aus offenen Fragen

Viele Studenten wünschen sich eine ausgewogenere, abwechslungsreichere Ernährung in der Mensa. Die Mahlzeiten sollten weniger Zusatzstoffe und Geschmacksverstärker enthalten. Ein weiterer Vorschlag ist eine Salatbar und einen Wasserspender in der Mensa anzubieten. Es sollte auch Ernährungsangebote gegen Nachmittag und am Abend geben. Von ein paar Studienteilnehmern wurde auch der Wunsch nach einem Supermarkt am Campus Garching geäußert.

Insbesondere am Campus Garching haben die Studenten viele Verbesserungsvorschläge im Sportbereich geäußert. Tennisplätze, ein Volleyballfeld, eine Boulderwand, Duschen und Umkleideräume bis hin zu einem Fitnessraum, einer Mehrzweckhalle und einem Schwimmbad werden an diesem Standort vermisst. Es ist offensichtlich, dass das Sportangebot am Campus Garching sehr große Defizite aufweist und in den unterschiedlichsten Disziplinen erweitert werden sollte, da der Wille Sport zu treiben aus dem Fragebogen eindeutig hervorgeht.

3 Vorstellung der Projekte

Studenten und Mitarbeiter sollten die Möglichkeit des sportlichen Ausgleichs zur geistigen Arbeit des Universitätsalltags haben. Dies trägt nicht nur zu deren Fitness bei, sondern erhöht gleichzeitig auch den Freizeitwert und damit die Work-Life-Balance am Campus Garching nachhaltig. Um sportliche Betätigungen nicht nur am Feierabend oder nach der Universität zu ermöglichen, sollte eine Boulderwand initiiert werden, die es Studenten wie Mitarbeitern die Gelegenheit böte, kurze Pausen direkt am Campus sportlich zu nutzen. Die Befragung von Studenten mittels des Fragebogens ergab, dass eine Boulderwand auf Interesse stoßen würde. Das Vorhaben erhielt auf der Skala von 1 (sehr großes Interesse) bis 6 (überhaupt kein Interesse) einen Mittelwert von 2,9 bei 425 gültigen Antworten auf diese Frage. Viele Personen haben auch in der offenen Frage angegeben, sich eine Boulderwand zu wünschen. Neben der Boulderwand war es ein erklärtes Ziel, ein sportliches Gemeinschaftsevent zu veranstalten, um so bei den Teilnehmern die Motivation an sportlicher Betätigung zu wecken oder zu verstärken. Aus diesem Grund wurde ein Campuslauf im Rahmen des

Aktionstages „Gesunde Hochschule“ der Technischen Universität München organisiert, bei dem Studenten und Mitarbeiter wahlweise einzeln oder im Team gegeneinander eine Strecke vom knapp 6 km laufen konnten. Erklärtes Ziel des Campuslaufs war es dabei, die Möglichkeit der sportlichen Betätigung auch während des Universitätsalltags am Campus Garching aufzuzeigen und so Studenten und Mitarbeitern den Spaß am Sport zu vermitteln und sie zu eigenständiger sportlicher Betätigung im Alltag zu ermuntern. Neben diesen beiden Teilprojekten, die insbesondere auf die eigene Gesundheit und Fitness abgezielt haben, sollte allerdings auch auf Aktionen aufmerksam gemacht werden, durch die man einen Beitrag zur gesundheitlichen Verbesserung von Mitmenschen leisten kann. Aus diesem Grund wurde in Kooperation mit dem Bayerischen Roten Kreuz ein Blutspendetag am Campus Garching veranstaltet. Mit dieser Aktion sollten zum einen regelmäßige Spender erneut zur Blutspende aufgerufen werden, insbesondere aber Neuspender gewonnen werden. Mit Hilfe des Blutspendetages sollte also auch über derartige Veranstaltungen des Bayerischen Roten Kreuzes informiert werden, um dauerhaft Menschen für die Blutspende begeistern zu können.

Mit diesen drei Teilprojekten sollte die gesundheitliche und sportliche Situation am Campus Garching verbessert werden, um so den Studenten und Mitarbeitern nicht nur ein angenehmeres Arbeitsumfeld zu bieten, sondern sie gleichzeitig auch zu einer gesünderen Lebensweise anzuregen.

3.1 Campuslauf

3.1.1 Planung

Im Rahmen des Gesundheitstages der Arbeitsgruppe für betriebliche Gesundheitsförderung (ABGF) der TUM wurde ein Campuslauf von unserer Gruppe organisiert. Zu Beginn wurden Recherchen durchgeführt, wie ähnliche Projekte von anderen Hochschulen organisiert wurden. Dazu wurde die Universität Stuttgart kontaktiert, die einen Orientierungslauf für Studenten mit Fragen zum Thema Gesundheit und Ernährung durchgeführt hat, außerdem wurde mit den zuständigen Personen für den TUM Triathlon und den Weihenstephaner Berglauf Kontakt aufgenommen.

Anschließend wurde mit der Planung der Strecke für den Lauf begonnen. Angesetzt wurde die Strecke mit einer Länge von 5 km, so dass auch ungeübte Läufer daran teilnehmen konnten. Der Streckenverlauf führte über den Garching Campus. Die Strecke wurde mit Frau Orłowski vom Immobilienmanagement des Campus Garching und der Werksfeuerwehr Garching abgeklärt und angepasst. Ein Problem dabei stellte vor allem die Überquerung von befahrenen Straßen da. Dies wurde durch ausreichend Streckenposten und eine Minimierung der Benutzung von Straßen gelöst.

Die Organisation betreffend wurde eine Einzelwertung für Männer und Frauen sowie eine Teamwertung festgelegt. Als Preise wurden für die drei besten Teams Präsentkörbe zusammengestellt. Für die besten fünf Plätze in der Einzelwertung Damen sowie Herren gab es TUM-Laufshirts. In Zusammenarbeit mit der Campus-Kneipe C2 gab es für die Startgebühr von €3,- für jeden Teilnehmer einen Gutschein für ein Essen und ein Getränk.

Nach der Festlegung der Strecke und der Organisation des Laufes begann die Werbung. Dazu wurde die Webseite www.runtumfit.de erstellt und alle Informationen zu dem Lauf online gestellt. Zusammen mit Herrn Leyermann von 4mediafactory wurde ein Flyer und Plakate erstellt. Die Flyer wurden an den Ausgängen der U-Bahn-Station „Garching Forschungszentrum“ zu verschiedenen Tageszeiten verteilt und zusätzlich in der Mensa Garching an den Essentischen ausgelegt. Die Plakate hingen an den Fakultäten

Physik, Mathe/Info, Chemie und Maschinenbau aus. Mit dem Team Webcommunications der TUM wurde ein Post für die offizielle TUM Facebookseite erstellt, der von allen Werbemaßnahmen den



größten Erfolg erzielte. Zusätzlich fand der Lauf Erwähnung im Newsletter der Jungen Akademie sowie dem Newsletter der ABGF für alle Angestellten in Garching.

3.1.2 Ablauf

Am Tag des Campuslaufs traf sich unser Team etwa 5 Stunden vor dem geplanten Start des Laufs, um diverse Vorbereitungen in Angriff zu nehmen. Zunächst musste die knapp 6 km lange Laufstrecke gut ausgeschildert und teilweise abgesteckt werden, um zu garantieren, dass die Teilnehmer auf dem richtigen Weg laufen würden. Es wurden hierfür Kreidespray, Leitkegel und Absperrbänder verwendet. Neben dem Start und dem Zieleinlauf, welche gut sichtbar mit einem Banner markiert wurden, diente ein Pavillon als Informations- und Anmeldestand. Hier bezahlten die Teilnehmer, erhielten ihre Essens- und Getränkgutscheine sowie ihre Startnummern. Schon bei der Online-Anmeldung baten wir die Teilnehmer anzugeben, ob in einer Gruppe bis zu fünf Personen gewertet



werden oder ob sie einzeln laufen wollten. Die Einzelläufer starteten pünktlich um 15.00 Uhr, wohingegen die Teamläufer 15 Minuten versetzt an den Start gingen, was die Zeitmessung erleichterte. Pro Lauf wurde mit zwei Zweiergruppen die Zeit gemessen, wobei eine Person der Teams diese notierte und die jeweils andere die Reihenfolge der einlaufenden Teilnehmer.

Im Zieleinlauf erhielten die Teilnehmer eine 0,5 Liter Flasche Mineralwasser und großen Beifall. Mit den erhaltenen Gutscheinen konnten die Läufer nun in der Campus Kneipe C2 ein Getränk ihrer Wahl sowie etwas vom Grill bestellen. Dabei gab es Schweine- und Putensteaksemeln sowie gegrillte Maiskolben zur Auswahl. Während nun die Teilnehmer den Lauf im Biergarten ausklingen lassen konnten, wurden die Sieger ermittelt und für alle Teilnehmer Urkunden angefertigt. Es folgte eine Siegerehrung im Biergarten der Campus Kneipe, bei der die drei schnellsten Teams sowie die fünf schnellsten Läufer der Einzelwertungen einen Preis erhielten



3.1.3 Ausblick

Alles in allem finden wir den Lauf sehr gelungen und wir erhielten äußerst positive Rückmeldungen. Da wir uns auf 150 Teilnehmer beschränkt hatten, mussten wir leider noch einigen Kurzentschlossenen absagen, welche sogleich wissen wollten, ob der Lauf nächstes Jahr wieder stattfinden würde. Hierfür haben wir einen Leitfaden zur Vorbereitung des Campuslaufs erstellt, in welchem detailliert beschrieben wird, was es alles zu beachten gilt. Dieser wird der TUM: Junge Akademie zur Verfügung gestellt, damit das Event-Team den Lauf gegebenenfalls im nächsten Jahr wiederholen kann.



3.2 Blutspende

3.2.1 Bedeutung

Am 16. Juli 2013 fand am TUM Campus Garching im Institute for Advanced Study (IAS) die Blutspendeaktion von runTUMfit in Kooperation mit dem Bayerischen Roten Kreuz statt. Schon in den Anfangsphasen des Projektjahres wurde diese Idee geboren. Genügend freiwillige Blutspenden sind wichtig für die moderne medizinische Versorgung. Blut ist nicht synthetisch herstellbar, aber für viele Menschen sind ausreichende Transfusionen innerhalb kürzester Zeit lebenswichtig. Doch nicht nur anderen wird mit einer Blutspende geholfen. Neben dem unvergleichlichen Gefühl, etwas Gutes und Wichtiges getan zu haben, erhalten alle Spender einen kostenlosen Gesundheitscheck. Das gespendete Blut wird umfassend untersucht, z. B. auf Virusinfektionen oder Antikörper. Das ist lebenswichtig für den Empfänger und der Spender hat Gewissheit über seinen Gesundheitszustand. Außerdem erhält jeder Spender einen „Unfallhilfe- und Blutspender-Pass“ mit Blutgruppe und Rhesusfaktor. Ein unersetzbares Gut, sollte doch mal etwas passieren. Eine Blutspende bedeutet nur vorübergehend einen Verlust für den eigenen Körper. Die Menge an gespendetem Blut kann ein gesunder Körper mit ein wenig Zeit leicht ausgleichen. Die Neubildung von Stammzellen und der gesamte Kreislauf werden angeregt. All diese Vorteile wollten wir den Mitgliedern der TUM mit einer großen Blutspendeaktion ermöglichen.

3.2.2 Organisation und Ergebnis

Die Organisation der Aktion begann mit der einfachen Frage nach dem „Wer?“ Wer soll spenden und wer kann uns bei der Durchführung helfen? Ersteres war leicht zu beantworten, da es jedem und jeder Mitarbeiter/in und Student/in der TUM ermöglicht werden sollte teilzunehmen. Die zweite Frage führte uns auf die Webseite des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) und den Ansprechpartner Robert Schneider. Er zeigte sich während der gesamten Planung äußerst flexibel und kooperativ, da es auch in seinem Interesse war, junge Studenten an das Thema Blutspende heranzuführen. Nach einem ersten Treffen, in dem die generelle Motivation beiderseits ausgetauscht wurde, begann der langwierigste Teil der

Organisation: Die Suche von passenden Räumlichkeiten und die Festlegung des Termins. Das Aufstellen eines Zeltes kam wegen der begrenzten Kapazitäten des Blutspendedienstes nicht in Frage. Wir wählten den Campus Garching als Veranstaltungsort. Nach einer Besichtigung fiel die Entscheidung auf die Mensa in Garching. Das Studentenwerk zeigte sich zunächst kooperativ und der Ansprechpartner bezüglich einer möglichen Zusammenarbeit zuversichtlich und gab seine mündliche Zusage. Leider musste

er uns kurz darauf absagen, da es brandschutztechnische und hygienische Bedenken seitens des Studentenwerks gab. Daraufhin wurde das Gebäude des Institutes for Advanced Study in Betracht gezogen. Frau Jelinek, zuständig für die Raumvergabe innerhalb des IAS, konnte uns eine Liste an verfügbaren Daten geben, die wir im Anschluss mit dem Roten Kreuz absprachen, sodass letztendlich der 16. Juli 2013 als Datum und das IAS (Faculty Club und Conference Room 0) als Örtlichkeit fixiert werden konnten. Jetzt

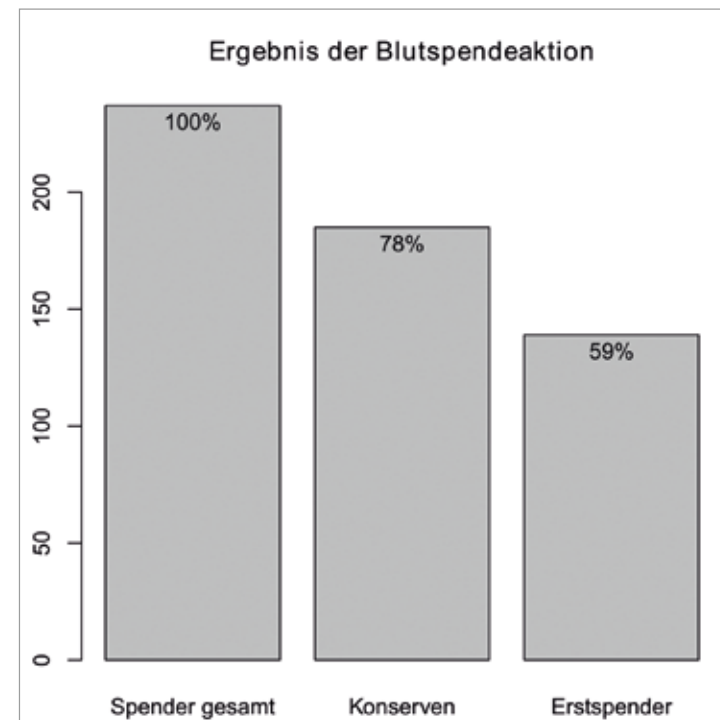


mussten nur noch die Spender gefunden werden. Die Bewerbung der Aktion verlief auf mehreren Kanälen. Das effektivste Medium ist heutzutage sicherlich Facebook. Hierüber durften wir in verschiedenen TUM Gruppen und - vermutlich mit dem größten Effekt - auf der offiziellen TUM-Seite werben. Außerdem verteilten wir eifrig



Fahrradsattelbezüge, hängten Plakate auf, legten Flyer aus und verbreiteten auf den Boden gesprühte Logos mit dem Motto „Gegen Gleichgültigkeit! Schenke Leben – Spende Blut“.

Die Kooperation vom Bayerischen Roten Kreuz und runTUMfit am Veranstaltungstag verlief reibungslos. Das Team von runTUMfit übernahm in 3 Schichten zu je 3 - 4 Mitgliedern die Unterstützung des BRK. Die erste Schicht half beim Aufbau und führte weitere Werbemaßnahmen für Kurzentschlossene durch. Außerdem brauchte das BRK Unterstützung bei der Registrierung der Spen-



der, deren Versorgung und Betreuung. Während des gesamten Termins wurde die Schlange der Spender nicht kürzer. Das war viel Arbeit für alle Beteiligten, welche aber mit Begeisterung und Freude erledigt wurde. Nach der Registrierung hatte jeder Spender ein ärztliches Gespräch, um die Eignung und den gesundheitlichen Zustand abzusichern. Die Blutspende selbst wurde in entspannter Atmosphäre mit wundervollem Ausblick über den TUM Campus Garching im obersten Stockwerk des IAS von Mitarbeitern des BRKs betreut. Danach gab es eine ausreichende Stärkung für unsere Spender und kleine Geschenke als Dankeschön. Mit dem Abbau am Ende des Tages ging mit vereinten letzten Kräften ein sehr erfolgreicher Tag zu Ende. Von insgesamt 237 willigen Spendern konnten am Ende des Tages 185 Blutkonserven gezählt werden. Besonders gefreut haben sich die Mitarbeiter des BRKs über die 139 Erstspender. Verglichen mit normalerweise nur bis zu 20 % Erstspendern ist das ein tolles Ergebnis. Die Erfahrung zeigt: wer einmal Blut gespendet hat, der macht es auch gerne wieder!



3.3 Boulderwand

3.3.1 Rechtliche Grundlagen und Haftung

Die Idee, das Sportangebot am Campus Garching durch den Bau einer Boulderwand zu bereichern, kristallisierte sich bereits sehr schnell nach Gründung unserer Projektgruppe heraus. An Boulderanlagen wird ohne Seilsicherung und ausschließlich in Absprunghöhe geklettert. Dies bietet den Vorteil, dass keinerlei sicherheitstechnisches Wissen vorhanden sein muss und mehrere Studenten gleichzeitig klettern können. Dadurch finden hier sowohl Anfänger als auch geübte Kletterer ein sehr flexibel gestaltbares Bewegungsangebot.

Um die Rahmenbedingungen zum Bau der Kletterwand abzuklären, nahm unsere Projektgruppe zunächst Kontakt zum staatlichen Bauamt München 2 auf. Die für den Campus Garching verantwortlichen Mitarbeiter zeigten sich in ersten Gesprächen auch bereits sehr angetan von der Idee einer Boulderwand. Da es sich bei einer solchen Anlage jedoch um eine vergleichsweise kostspielige Anschaffung handelt, muss der Auftrag vom Bauamt offiziell ausgeschrieben werden und kann nicht direkt an einen Dienstleister vergeben werden.

Eine Kernfrage bei unserem Projekt einer Boulderwand war und ist die Haftung. Erste Gespräche mit der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) sowie mit der Rechtsabteilung der TUM brachten dabei ernüchternde Erkenntnisse. Ein Anspruch auf gesetzlichen Unfallschutz ist im Falle unserer Boulderwand nicht gegeben, da die KUVB diesen an bestimmte Bedingungen knüpft, die unsere Projektgruppe nicht erfüllen kann. So müsste das Klettern an der Boulderwand den „Charakter einer offiziellen Hochschulveranstaltung“ besitzen und innerhalb eines organisierten Übungsbetriebs, also unter Aufsicht eines Übungsleiters, stattfinden. Zunächst legte die Rechtsabteilung der TUM hier also ihr Veto ein, da unsere Kletteranlage ohne die genannten Voraussetzungen ein Risiko für die TUM darstelle.

Von diesem Rückschlag ließ sich unser Projektteam jedoch nicht verunsichern und so hatten wir bald einen Lösungsansatz für das Problem der Haftung gefunden. Sollte es uns gelingen, unsere

Boulderanlage als „Außenstelle“ des Zentralen Hochschulsports (ZHS) zu betreiben, würde sich die Ausgangslage erheblich vereinfachen. Die Vorschriften des Hochschulsports sehen keine Aufsichtspflicht vor, zudem wäre so auch ein privater Gebrauch der Anlage zulässig.

Ein erster Kontakt zum ZHS war schnell hergestellt, ein Termin mit den zuständigen Vertretern des Hochschulsports brachte dann den Durchbruch: Der ZHS ist bereit, unsere Boulderanlage unter seiner Verantwortung laufen zu lassen. Damit besteht die einzige Pflicht unseres Projektteams in der Gewährleistung der Verkehrssicherheit der Kletterwand. Hierzu erklärte sich der ZHS bereit, eine jährliche Sichtkontrolle der Anlage inklusive Säuberung der Griffe vorzunehmen. Zusätzlich wird von der Fachschaft Maschinenbau eine Person abgestellt, die laufende Kontrollen der Boulderanlage vornimmt und bei Mängeln ggf. Kontakt mit dem ZHS aufnimmt. Hochschulfremden Personen wird die Nutzung der Kletteranlage mittels Benutzerordnung untersagt sein.

3.3.2 Finanzierung

Neben der Haftung ist die Finanzierung der Boulderwand ein bedeutendes Thema für die Umsetzung. Als Sponsoren würden prinzipiell verschiedene Sport- und Kletterbaufirmen sowie beispielsweise Krankenkassen in Frage kommen. Diese hätten durch Plaketten und eine Einweihungsfeier die Möglichkeit auf sich aufmerksam zu machen. Dies wäre aufgrund der hohen zu erwartenden Nutzerfrequenz und dem Standort an der TUM als Elite-Universität sehr attraktiv. Die Wand könnte auch für Experimente und Studien genutzt werden. So macht zum Beispiel die Firma Salewa am Lehrstuhl für Ergonomie Karabiner-Tests an einer von ihr erstellten Wand. Ein Termin mit dem Referatsleiter der TUM Fundraising Abteilung ergab, dass der Fokus aufgrund der thematischen Nähe bei Sportgeschäften und der Nähe zur Zielgruppe bei Versicherungen liegen sollte. Diese sollten zunächst mit einem Brief und einer Sponsorenmappe kontaktiert werden.

Die Finanzierung der Boulderwand blieb im Theoretischen, da ohne einen festen Standort beziehungsweise ohne Kostenplan

keine Kontaktaufnahme mit potentiellen Sponsoren möglich war und ist. Die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für potentielle Sponsoren sind aber weitestgehend geklärt, sodass die Boulderwand nicht an der Finanzierung scheitern sollte. Zumal nun die Möglichkeit besteht, dass die Finanzierung der Boulderwand eventuell von der TUM selbst übernommen wird.

3.3.3 Standort

Die Präsenz einer Boulderwand sollte nicht nur durch reine Mundpropaganda bekannt sein. Ziel war es, einen Standort zu finden, der unweigerlich auffällt und bei den Studenten in Erinnerung bleibt. Darüber hinaus musste ausreichend Platz vorhanden sein, um den weitflächigen Bedarf aufgrund der großzügigen Mattenflächen abzudecken.

Der Außenbereich bot nur sehr wenige Wände, die bisher ungenutzt und groß genug waren. Nur ein einziger Outdoor-Standort in einer der Außenhöfe des Maschinenwesen-Gebäudes konnte weiter in Betracht gezogen werden. Nachteilig hierbei war jedoch die Ablegenheit, der erhöhte Verschleiß durch Witterung sowie die gegebenenfalls notwendige Kooperation mit dem Architekten, der das Urheberrecht an der Fassade des Gebäudes hat.

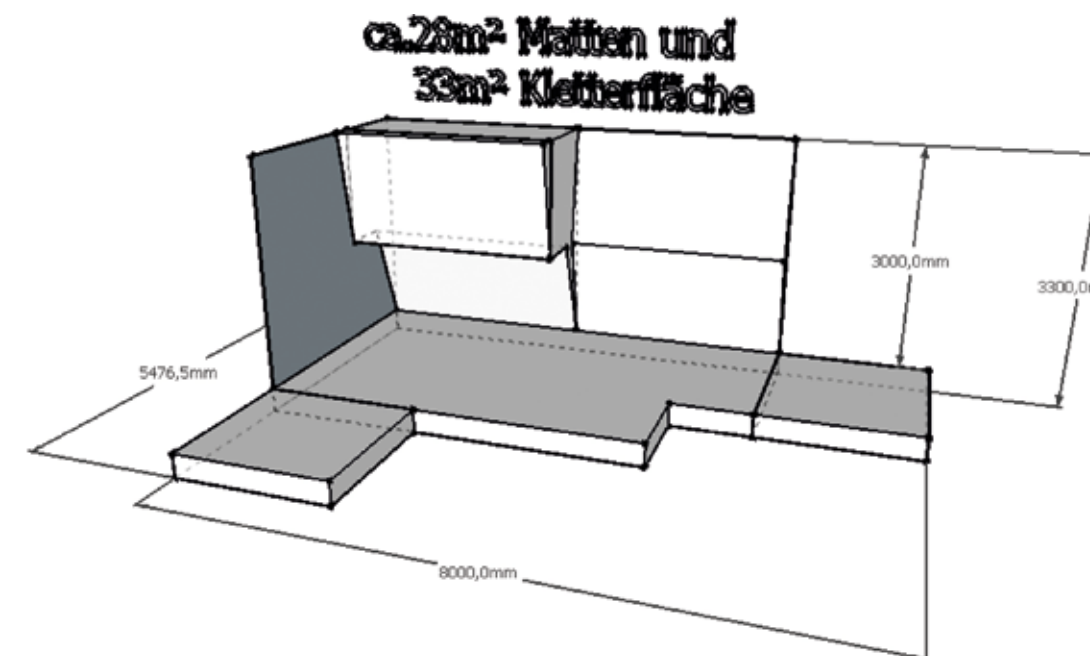
Die Innenflächen des Maschinenwesen-Gebäudes sind zu einem Großteil bereits belegt oder dürfen aus Gründen freizuhaltenen Rettungswege nicht eingeschränkt werden. Die Nutzung von abgeschlossenen Räumen stand ebenfalls außer Frage, da diese mit einer Deckenhöhe von weniger als drei Metern nicht genug Platz bieten. In der Magistrale des Gebäudes erfüllte jedoch ein Standort alle Anforderungen: Das Kellergeschoss unter den großen Hörsälen MW 0001 und MW 2001 wird durch die dort befindlichen Toiletten häufig frequentiert und bietet eine mehr als fünf Meter hohe sowie sechs Meter breite vollkommen freistehende Wand. Die bisherige Nutzung sieht einen Billardtisch sowie eine Sitzgelegenheit vor, die bei Bedarf einen neuen Platz gefunden hätten.

Leider entpuppte sich der Vorteil der freien Sicht auf die Wand bereits von der Treppe aus gleichzeitig als ausschlaggebender

Nachteil, weshalb eine Installation in diesem Bereich wirtschaftlich nicht sinnvoll war: Im Falle eines Brandes würde entstehender Rauch nicht nur die Treppe des Kellergeschosses, sondern auch die darüber befindlichen Rettungswege des Hörsaals MW 2001 einschränken. Dazu wurden detaillierte Recherchen über die Brandschutzfestigkeit der verwendeten Materialien angestellt. Aufgrund der Holzbasis und des Kunststoffs der Matten ist eine Gewährleistung oberhalb der Brandschutzklasse B2 („normalentflammbar“) nicht möglich.

Nach Aussage des vom staatlichen Bauamt beauftragten Brandschutzbüros kann ein sicherer Betrieb somit nur dann gewährleistet werden, wenn die Boulderwand in einer entsprechenden Einhausung errichtet wird, die eine Rauchausbreitung effektiv unterbindet. Ein weiterer Vorteil wäre in diesem Fall dadurch gegeben, dass die Absperrbarkeit die unbefugte Nutzung außerhalb der vorgesehenen Betriebszeit von Montag bis Freitag unterbinden

würde. Eine solche Konstruktion wäre zwar möglich, geht jedoch mit einem erheblichen Kostenaufwand einher, der gegenüber Sponsoren nur schwer bis gar nicht zu rechtfertigen ist. Eine Indoor-Lösung an anderer Stelle war somit aufgrund des Platzmangels bedauerlicherweise nicht möglich. Mit einem alternativen Konzept hat sich jedoch ein neuer Freiheitsgrad geboten: Anstelle einer Boulderwand, die an eine bereits bestehende Hauswand montiert werden müsste, könnte ein sogenannter „Boulder-Block“ an beinahe jeder beliebigen Stelle im Außenbereich erbaut werden. Dabei handelt es sich um einen freistehenden Quader, der mittels Fundament am Boden befestigt wird. Üblicherweise beträgt die Höhe 3,0 Meter, sodass eine Fallsicherung durch witterungsbeständigen Kies ausreicht. Dazu wurden insbesondere die Grünflächen hinter den Interims-Hörsälen in Betracht gezogen, zu deren Nutzung es im Sinne der Schaffung von neuen Sportplätzen bereits erste Pläne gab.



3.3.4 Sicherheit

In puncto Sicherheit orientierte sich die Planung der Boulderwand für die TUM stets an den maßgeblichen DIN-Normen, die nicht nur für übliche Kletterwände mit Seilsicherung, sondern auch für Boulder-Einrichtungen mit Fallschutz bestehen. Kletteranlagen beziehen sich auf die DIN EN 12572, die seit 2007 bzw. mit Ergänzung seit 2009 gilt. Für das Projekt relevant erschien insbesondere Teil 2 (Boulderwände). Zusammengefasst besagen die wichtigsten Regelungen, dass Boulderwände bis zu einer Höhe von 4,50 m errichtet werden dürfen (sofern sie nicht überkletterbar sind) und die Bodenmatten 30 cm dick sein und von einer Plane bedeckt werden müssen.

Laut den leitenden Sicherheitsingenieuren der TUM muss in Innenräumen eine Helligkeit von 400 Lux für den sicheren Betrieb gewährleistet werden können. Bezüglich der Absperrbarkeit der Anlage gilt, dass außerhalb der Betriebszeiten, wenn nur wenige Personen anwesend sind und somit ein Verletzter nur schwer entdeckt werden könnte, der Betrieb verhindert werden muss; hierzu gelten Absperrbänder, wie sie üblicherweise an Flughäfen vorzufinden sind, als ausreichend. Es muss kein physikalisch unüberwindbares Hindernis vorgesehen werden, solange der symbolische Charakter der Absperrung eine eindeutige Kennzeichnung repräsentiert. Darüber hinaus ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Schild mit der Aufschrift „Eltern haften für ihre Kinder“ nötig, da die Verletzung Minderjähriger je nach Ursache kritisch sein könnte (diese sind keine Studenten und fielen somit unter Umständen aus dem Versicherungsschutz). Dazu ist eine weitere Rücksprache mit der Rechtsabteilung der TUM zu empfehlen. Für die Abnahme und die Kontrolle der Einhaltung der oben genannten Sicherheitsnormen ist ein staatlich geprüfter Gutachter von Nöten, wie er beispielsweise vom TÜV Süd zur Verfügung gestellt werden kann.

Neben den oben genannten Einschränkungen und Vorgaben durch DIN-Normen und versicherungstechnische Aspekte, stand auch – wie bereits im Abschnitt „Standort“ erwähnt – der Brandschutz im Zentrum unserer Sicherheitsüberlegungen. Im Indoor-Bereich ist dabei entscheidend, dass schwer oder zumindest normalentflammbare Materialien (mind. Brandschutz-Klasse B2) für die Unterkonstruktion und die Bodenmatten vorgeschrieben sind und

ggf. Brandmelde- bzw. Sprinkleranlagen nötig sind. Im Außenbereich spielen diese Einschränkungen bei genügend Abstand zu umliegenden Gebäuden keine Rolle.

3.3.5 Ausblick

Durch die sehr langsamen Prozesse der involvierten Behörden wurden die Fortschritte der Gruppe stark eingebremst. Insbesondere die ausgeprägte Abhängigkeit von wesentlichen Entscheidungen erschwerten eine Parallelisierung von Prozessen: Ohne rechtliche Absicherung stand eine Konsultierung der Liegenschaftsverwaltung der TUM Garching und des staatlichen Bauamts zu den gewünschten Standorten außer Frage. Einen Prozessschritt weiter war es wiederum unmöglich, ohne Zusicherung bezüglich der Eignung der gewählten Location konkrete Sponsoren zu kontaktieren. Auch die Recherche bei potentiellen Auftraggebern gestaltete sich ohne verbindliche Zusage seitens der Behörden schwierig. In der Summe führte dies dazu, dass das Vorhaben zum Ende des Projektjahres noch immer in Bearbeitung war und auch weiter fortgeführt wird.

Primär wird die Bewilligung des neuen Standorts hinter den Interims-Hörsälen verfolgt. Vorteilhaft erscheint hier, dass seitens der TUM Bemühungen bestehen, auf diesem Areal neue Sportflächen zu errichten. Eine Boulderwand fügt sich zudem perfekt ins Landschaftsbild. Zum letzten Stand befand sich der Antrag beim Bauamt in Prüfung. Im Anschluss muss für die gesamte Anlage eine Genehmigung der Hochschulleitung erwirkt werden. Bisher ungeklärt sind die genaue Positionierung sowie die Finanzierung des Boulder-Blocks. Dabei besteht die Möglichkeit, dass die Kosten im Zuge der Umgestaltung der Grünflächen von der TUM selbst getragen werden. Andernfalls rücken Sponsoren aus der Industrie in den Fokus, die den Block einerseits als Stiftung, andererseits als Werbefläche ausweisen können. In jedem Fall wird die zukünftige Entwicklung des Projekts von der Gruppe in Kooperation mit der Liegenschaftsverwaltung der TUM betreut, sodass nach Legitimierung und Klärung der Finanzierung eine rasche Errichtung inklusive entsprechender Einweihungsfeier erfolgen kann.

4 Zusammenfassung und Fazit

Das Hauptanliegen der Projektgruppe runTUMfit war es innerhalb eines Jahres das bestehende Sportangebot am Campus Garching zu verbessern und zudem Möglichkeiten zu schaffen, den Unialltag möglichst gesund, fit und leistungsfähig zu meistern. Daher wurde zunächst eine Umfrage unter den Studenten durchgeführt, bei der sowohl die Bedeutung von Ernährung und Sport, als auch Wünsche und Verbesserungsvorschläge erfasst wurden. Im Laufe des Projektes kristallisierten sich drei größere Teilprojekte heraus. Diese wurden von insgesamt 16 Studenten aller Fachrichtungen bearbeitet und lassen sich mit den Überbegriffen Campuslauf, Blutspende-Aktion und Bau einer Boulderwand zusammenfassen. Im Rahmen des Aktionstages „Gesunde Hochschule“ an der TU München wurde am 13.06.2013 der 1. Garchinger Campus Lauf von runTUMfit organisiert und durchgeführt. Fast 150 Studenten und Mitarbeiter der TUM liefen die 5,9 Kilometer lange Strecke im Team oder als Einzelläufer. Gerne hätten noch mehr Personen am Lauf teilgenommen und der Wunsch nach einer regelmäßigen Wiederholung dieser Aktion wurde mehrfach geäußert. Das Feedback war sehr positiv. Kurz darauf, am 16.07.2013, fand der Blutspendetag in Garching in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz statt. Insgesamt nahmen 237 Personen an der ersten Blutspendeaktion im Institute of Advanced Studies (IAS) teil und machten die Aktion zu einem riesen Erfolg für die TUM.

Um eine permanente und bleibende Einrichtung zu schaffen, sollte auch eine Boulderwand am Campus Garching im Rahmen des Projektes geplant und gebaut werden. Dieses Teilprojekt konnte auf Grund von behördlichen Auflagen noch nicht fertig gestellt werden und befindet sich noch in der Planungsphase. Das Projektteam arbeitet aktuell sowohl mit dem ZHS sowie zahlreichen lokalen Behörden und Sportausstattern zusammen, um das Projekt zu einem baldigen Abschluss zu bringen.

Insgesamt gesehen hat die Zusammenarbeit im Team sehr gut funktioniert. Trotz vieler Auslandsaufenthalte und einer sehr großen Gruppe konnte das Hauptanliegen erreicht werden. Die Kommunikation fand dabei vor allem über die TUM Plattform Moodle statt. Die Leitung und Planungen wurden von den Projektsprechern und ihren Stellvertretern hervorragend koordiniert, sodass ein guter

Zusammenhalt innerhalb der Gruppe entstand. Als Hinweis für die folgenden Jahrgänge können wir sagen, dass es sich lohnt nicht zu trödeln, sondern gleich durchzustarten. Ein regelmäßiger Jour Fixe erwies sich bei uns als guter Antriebsmotor, um am Ball zu bleiben. Aufgaben sollten möglichst fair verteilt werden und eine gute Dokumentation in Form von Protokollen und Projekthandbuch kann viel helfen.

Jeder Gruppenteilnehmer hat während des Projektes in ganz unterschiedlichen Bereichen viel dazu gelernt. Sei es, dass man auf andere Rücksicht nehmen muss oder dass Behördenmühlen langsam mahlen und einem manchmal nichts anderes übrig bleibt als abzuwarten. Alles in allem konnten wir aber den Grundgedanken unseres Anliegens realisieren und sind daher zufrieden und auch ein bisschen stolz. Ohne die tatkräftige Unterstützung durch die TUM: Junge Akademie und Prof. Dr. Jürgen Geist als unseren Mentor sowie Andrea Geipel und Felix Örley als unseren Tutoren hätten wir es sicher nicht so gut gemeistert. Daher möchten wir uns noch einmal herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit und die vielen Hilfestellungen bedanken.

